

Mündung des *Han*. — Obgleich der *Han-kiang* zu den grössten Flüssen China's gehört<sup>1)</sup> und seine Gewässer aus hohen, im Sommer reich benetzten Gebirgen erhält, gewährt er doch an seiner Mündung bei niedrigem Wasserstand einen unbedeutenden Eindruck und wird erst höher hinauf breiter und breiter. Das breite Strombett des *Yangtszëkiang* nimmt von der linken Seite einen scharf und tief in das Schwemmland eingeschnittenen, verhältnissmässig schmalen Graben auf, der an der Nord-Seite des Hügels von *Han-yang-fu*<sup>2)</sup> von West nach Ost gerichtet ist und die Häuserreihen dieser Stadt von dem Häusermeer von *Han-kóu* trennt. Jetzt, im März, war nur die ungefähr 200 Fuss [60 m] breite Sohle desselben von dem Fluss eingenommen, der mit der Geschwindigkeit eines Bergstromes herab floss. Eine über das Wasser aufragende Sandbank war ihm vorgelagert, so dass grössere Schiffe im *Yangtszë* ankern mussten. Die kleineren

Stromläufe des *Pai-hö* und *Tang-hö* geben können, welche unterhalb *Fan-tshöng* gemeinsam den *Han* erreichen. Da ich sie nicht befahren habe, geschah die Eintragung nach der chinesischen Karte, und nur die Zeichnung des Landweges beruht auf Compass-Peilung und Wegschätzung. MICHAELIS befuhr beide Ströme und hat sie mit ihren Windungen aufgezeichnet. Letztere sind wahrscheinlich sorgsam aufgenommen; aber die Gesamtlage beider Flüsse weicht von der chinesischen Karte zu weit ab, um sie als richtig annehmen zu können. Insbesondere gilt dies vom *Pai-hö*. Dies beruht zum Theil darauf, dass hier nicht die KREITNER'schen Ortsbestimmungen, wie es sonst bei den Karten von MICHAELIS geschehen ist, zu Grunde gelegt werden konnten. In Folge dessen haben sich erhebliche Abweichungen in den Positionen eingeschlichen. Denn wenn man von *Han-yang-fu* als festem Punkt ausgeht, so betragen mit Bezug auf die chinesische Karte (d. i. die Ortsbestimmungen der Jesuiten) die Differenzen in der Breite von *Hsin-yë-hsiën*, *Nan-yang-fu* und *Yü-tshóu* resp. — 9', — 14' und — 18½', während die Längen um resp. 16', 18' und 20' zu weit nach Westen gerückt sind. Dies dürfte es rechtfertigen, dass ich die Einzeichnung der betreffenden Gegend in ihrem früheren Entwurf belasse. — Die Zeichnung des Stromlaufes auf der Karte von KREITNER (Atlas zum Reisewerk des Grafen SZÉCHENYI, [Blatt E IV]) weicht von derjenigen von MICHAELIS und der meinigen in allen einzelnen Theilen erheblich ab. Da nun die zwei letzteren, obgleich zu ganz verschiedenen Zeiten unabhängig von einander ausgeführt, beinahe vollkommen mit einander übereinstimmen, so darf wohl das auf ihnen gegebene Bild als das richtige angenommen werden. Die Linien bei KREITNER sind einfach, die Windungen sind nicht angegeben. — [Es ist auffallend, dass die Nachmessung des Stromlaufs von *Han-kóu* bis *Fan-tshöng* auf der Karte von FILCHNER in 1 : 250 000 (s. oben, S. 508, Anm. 3) nur 432 km ergibt, also 73 bzw. 104 km weniger als die beiden Zahlen, die hier nach den Aufzeichnungen des Verf. vermerkt worden sind. Trotzdem stimmt die Laufrichtung auf Bl. 35 des »Atlas« und auf der FILCHNER'schen Karte, die für die topographische Grundlage im »Atlas« nicht mehr berücksichtigt werden konnte, im Grossen überein. Wahrscheinlich erklärt sich die Differenz, zum grossen Theil daraus, dass bei der grossen Breite des Flusses auf der Specialkarte nicht die Windungen der Fahrrinne gemessen werden können, die in den Angaben des Verf. enthalten sind.]

<sup>1)</sup> Die Länge des *Han* von *Han-kóu* bis *Hsiang-yang-fu* beträgt, ohne die Krümmungen im Einzelnen zu rechnen, 180, mit den Krümmungen 272 g. M. [334 bzw. 505 km]. Ueberträgt man das gleiche Verhältniss auf den ganzen Strom, so wächst dessen Gesamtlänge von *Han-kóu* bis zum Endpunkt der Schifffahrt bei *Yang-ping-kwan*, welche man zu 520 g. M. [964 km] ausmisst, auf 786 g. M. oder 1458 km. Dies ist ungefähr  $\frac{5}{6}$  der Länge des *Hsi-kiang* bis zu seinen fernsten Quellen und um  $\frac{1}{6}$  mehr als die Gesamtlänge des *Rhein* (1225 km).

<sup>2)</sup> [S. oben, S. 516.]